

Für Gerechtigkeit und Solidarität

LGS

Juli / August 2013

BR-Info

## Wir wünschen allen MitarbeiterInnen einen schönen und erholsamen Urlaub



### Prämien-Nachwehen GJ 2012/13

Seit der Prämienauszahlung riefen viele TW-Mitarbeiter die LGS-BR an. Alle fragten: wie ist es möglich, dass es Abteilungen gibt, die die KVP-Ziele nicht erreichten und trotzdem die Höchstprämie ausbezahlt bekamen?

Wir konnten es anfänglich gar nicht glauben, aber wir wurden eines Besseren belehrt.

Nach Nachfragen erfuhren wir, dass die Unternehmensleitung bestimmte Bereiche zusammenfasste (zB. die Verkaufsbereiche) und dadurch die zusammengefassten Abteilungen in der Zielgerade ganz vorne waren. Zum Teil übertrafen sie gemeinsam sogar die vorgegebenen Hürden. Deshalb bekamen alle eine erhöhte KVP-Prämie.

Und das soll gerecht sein? Das ist das Neue an KVP?

Für uns TW-ler gab es diesmal eine geringere KVP-Prämie, obwohl die Ziele zu 100 % erreicht wurden (aber halt keine Übererfüllung). Das wird von sehr vielen MitarbeiterInnen zu Recht kritisiert.

**BR Michael Leiter**

# Hick Hack im Betriebsrat. Wie lange noch?



*„Wo gehobelt wird, da fallen Späne“ Dass es innerhalb eines Betriebsrates, auf Grund unterschiedlicher wahlwerbender Listen, Meinungsverschiedenheiten gibt, liegt in der Natur der Sache. Wie aus den verschiedenen Fraktionszeitschriften wahrnehmbar ist, gibt es innerhalb des Betriebsrates länger andauernde heftige Konflikte.*

## Bericht von den letzten BR-Sitzungen

In TKA (Anlagentechnik Kaltwalzwerk) wurde die flexible 4-Schicht eingeführt. Auf freiwilliger Basis hatten die MitarbeiterInnen die Möglichkeit, die Arbeitszeit auf 35,2 Stunden zu verkürzen (Teilzeit) und gleichzeitig auch das Solidaritätsprämienmodell in Anspruch zu nehmen. Zirka 1/3 der MitarbeiterInnen nahmen dieses Angebot freiwillig an. Zu Beginn ist der gesicherte Lohn 98 % bei einer Arbeitszeitverkürzung von ca. 8 %.

Diskutiert wurde auch ein Vorschlag für eine neue Betriebsvereinbarung. Überstunden sollen zukünftig auch in Form von Zeit, freiwillig, ausbezahlt werden können. BRV Manfred Hippold wird dies im Auftrag der gesamten BR-Körperschaft mit dem Unternehmen verhandeln.

**BR Michael Leiter**

Das Arbeitsverfassungsgesetz ist so aufgebaut, dass Minderheiten nicht benachteiligt werden dürfen. Die Kleinfaktionen haben Grundrechte auf gleiche Information und Beteiligungsrechte am Vorgehen des Betriebsrates. Tatsache ist, nur einmal im Monat, bei der monatlichen Betriebsratsitzung, werden wir eingeladen. Es gibt eigene Informationsrunden wo die FSG-Betriebsräte vom Vorsitzenden informiert werden und ihr weiteres Vorgehen beraten und Entscheidungen treffen. Dieses Allmachtsstreben der FSG wollen wir beenden.

Wir haben alle Kritikpunkte zusammen in einer Klage zusammengefasst, bei denen sich die FSG nicht rechtskonform verhält. Wir werden diese Klage jetzt unverzüglich einreichen, sind aber bereit, wenn wir die Kritikpunkte außergerichtlich lösen können, die Klage wieder zurückzuziehen.

### Unsere Forderungen sind:

- Einbindung der Fraktionsvorsitzenden in das wöchentliche Jourfix beim Vorsitzenden.
- Es gibt keine Informationsvor-

sprünge für die FSG-BR's, (vom Vorsitzenden erhalten alle Fraktionen die gleichen Informationen gleichzeitig).

- Keine € 1.000,-- Entscheidungsfreiheit für den Vorsitzenden bei Ausgaben aus dem Betriebsratsfond.

- Wer hat das vom BR beschlossene Wahlgeschenk 2011 bezahlt?

- Die Vorgehensweise des Betriebsrates wird in der Betriebsratssitzung im Beisein aller beschlossen.

- Es soll wieder Fachbetriebsräte geben, die Besetzung erfolgt auf alle Fraktionen aufgeteilt.

- Und diverses anderes ...



Es müssen sich alle einzelnen Betriebsräte bewusst sein, wir haben einen Auftrag und eine Verantwortung. Streit löst kein Problem und macht einen unbeteiligten Dritten in diesem Konflikt stärker. Nur ein geschlossener, über die Fraktionsgrenzen zusammenarbeitender Betriebsrat, ist ein starker Betriebsrat.

Denn nur ein starker Betriebsrat kann in diesem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld die Interessen der MitarbeiterInnen erfolgreich vertreten. Betriebsrat sein ist kein Selbstzweck für sich sondern Einsatz für Gerechtigkeit und Solidarität.

## Die unendliche Geschichte geht weiter!

Das Urteil im zweiten Entlassungsprozess ist vom Arbeits- und Sozialgericht gefällt worden. Der Entlassung eines Betriebsrates wurde die Zustimmung nicht gegeben. Ich habe mich korrekt verhalten, so wie es für einen guten Betriebsrat notwendig ist.

Zur Vorgeschichte: Die MitarbeiterInnen von der Betriebsküche wurden in die CASELI GmbH überstellt und alle bekamen einen neuen schlechteren Kollektivvertrag. Als Ausgleich dafür wurde vom Betriebsrat ein Sozialplan verhandelt, der die Arbeiter schlechter stellte als die Angestellten. Nachdem mehrere Interventionen von mir keinen Erfolg brachten, übermittelte ich Informationen an GD Eder, KBRV Schaller und KBRV-Stv. Walter Hofstadler über eine um 3 Monate erhöhte freiwillige Abfertigung an einen ehemaligen Betriebsratsvorsitzenden. Weil ich diese Informationen an KBRV-Stv. Walter Hofstadler übermittelte, reichte das Unter-

nehmen Klage auf Zustimmung zur Entlassung beim Arbeits- und Sozialgericht ein. Durch diese Aktion haben die betroffenen MitarbeiterInnen um ca. € 100.000,-- mehr beim Sozialplan erhalten. Das Unternehmen akzeptiert dieses Urteil nicht und hat eine Berufung gegen dieses Urteil eingereicht.

Der erste Entlassungsprozess wurde bis zum Obersten Gerichtshof ausgetragen, der ebenfalls nicht die Zustimmung zur meiner Entlassung gab. Im neuen Urteil steht, dass ich ein Betriebsrat mit Leib und Seele bin, der sich für die ArbeitnehmerInnen sehr einsetzt und dass es schon den zweiten Versuch gibt, einen unbequemen Betriebsrat loszuwerden.

Liebe Kollegen, ich werde weiterkämpfen für Eure Anliegen und lass mich durch nichts entmutigen und werde mich weiterhin für Gerechtigkeit und Solidarität einsetzen.

## 5-Schicht Stahlwerk: „Schwierige Geburt oder Fehlgeburt?“

In gut besuchten Informationsveranstaltungen für alle MitarbeiterInnen gab es die Möglichkeit, sich über das geplante 5-Schichtmodell im Stahlwerk zu informieren. Die Veranstaltung für die A-Schicht hat auch BR Linsmaier besucht.

Einige Tage darauf stellte sich BR Hans Linsmaier den Mitarbeitern der A-Schicht zur Diskussion zu diesem Thema. Es wurden sehr viele kritische Fragen gestellt, die zum Teil beantwortet werden konnten. Kritisiert wurde auch das neue Lohnsystem EES. Dies bestätigt wiederum, dass eine Evaluierung und Überarbeitung des Lohnsystem notwendig ist, nach 6 Jahren der Umsetzung. Dies haben aber die FSG-BR erfolgreich verhindert.

Es wurde Kritik geübt, dass auf der C-Schicht einige Mitarbeiter auf dem Arbeitsschutzhelm ein Pickerl „5-Schicht Nein Danke“ getragen hatten, und diese deswegen zum Rapport mussten. Wenn die Nelke am 1. Mai am Helm ist, dann haben sich noch nie Führungskräfte beschwert, aber wegen dem 5-Schicht-Pickerl, dass eine Meinung von Mitarbeitern ausdrückte schon.

Im Herbst gibt es eine zweite Informationsrunde für die MitarbeiterInnen und dann erfolgte eine geheime Abstimmung. Von einigen Mitarbeitern wurde mir der Vorschlag unterbreitet, dass ein Befürworter und Gegner der Fünfschicht in der Wahlkommission bei dieser Abstimmung dabei sein soll.

BR Hans Linsmaier

### So erreicht ihr die LGS-Betriebsräte



BR Johann Linsmaier  
Tel: 2580  
Handy: 0664/6155621



BR Michael Leiter  
Tel: 4755  
Handy: 0664/6157228

# Das Leben im Dorf, am anderen Ende der Welt?

## Ghana - Westafrika

Das Dorf ist nicht groß, in dem ich derzeit lebe, aber die genaue Häuserzahl ist für mich sehr schwer nachzuzählen da die meisten Häuser im Busch versteckt sind und man sie von der Straße aus nicht sehen kann. Es ist deshalb immer eine kleine Safari wenn man ein Kind zu seinem Haus oder zur Farm begleitet.

In einem 'Ghanahaus' befinden sich nur die Schlafräume. Unseres ist sogar aus Ziegelsteinen, verputzt und mit Farbe bemalt. Die Küche ist in einem separaten Lehmgebäude untergebracht, inklusive einigen Feuerstellen auch im Freien. Ein für uns typisches Badezimmer kennen sie hier nicht. Unsere Kübel dusche ist unter freiem Himmel und die Toilette, sofern man sie als solche bezeichnen kann, ist ein Loch mit vielen Fliegen und mittlerweile such ich nicht mehr nach der Spülung. Beim Zähneputzen spaziere ich dann durch den Hof und grüße Ziege, Hahn und Co anstatt wie in Österreich einen Blick in den Spiegel zu riskieren oder den Wasserhahn abzudrehen.



Julia Linsmaier

Ein zufälliger Blick in den Schlafraum unserer Gastfamilie hat mich schon sehr schockiert. Im Gegensatz zu unseren bequemen Betten schlafen die meisten auf einer Matte / Teppich / oder dünnen Matratzen am Boden auch ohne Moskitonetz. Das Familienleben spielt sich im Freien ab, wo oft das ganze Dorf zusammenkommt und vor allem die Kinder gerne unser Haus besuchen.

Durch viele Erzählungen der Kinder weiß ich, dass sie schon viele Aufgaben zur Unterstützung ihrer Eltern übernehmen, wie auf jüngere Geschwister aufzupassen, den Hof zu kehren oder das Essen vorzubereiten, während die Eltern noch auf der Farm arbeiten. Leider bleibt da meist wenig Zeit für Hausaufgaben und zum Lernen, aber jedes Familienmitglied hat seine fixen Aufgaben im 'Haushalt'.

Gerade gestern hatte ich ein besonders schönes Erlebnis, als ich zwei Burschen nach der Schule eingeladen habe, mir das für Afrika typische 'oware' Spiel zu erklären. Ein Spiel das seinen Ursprung durch in den Boden gegrabene Mulden hat und meist mit irgendwelchen Steinen oder Kernen gespielt wird. Wir hatten Spaß, dabei viel gelacht und ich habe versucht ihre Strategien fürs Gewinnen zu durchschauen, aber mehr mit viel

Glück mein 'Village' erfolgreich verteidigt. Das Bedürfnis nach Spiel zeigt sich, sobald das Überleben für den Moment gesichert ist...

Eine gemeinsame Mahlzeit einer ganzen Familie konnte ich in Ghana noch nicht beobachten. In unserer Gastfamilie isst meist der Vater mit anderen Männern und die Mutter gemeinsam mit ihren Kindern, oder die Kinder laufen mit dem Essen am Hof spazieren und füttern gleichzeitig auch noch die

Hunde mit Speiseresten. Wir werden zwar aufgrund der Gastfreundschaft zum gemeinsamen Essen eingeladen aber zu uns an den Tisch dürfen sich die Ghanaer dann anscheinend doch nicht setzen.

Vieles ist hier anders als in Österreich: die meisten Speisen esse ich traditionell mit der rechten Hand, da die linke Hand als unrein und schmutzig angesehen und hier kaum Besteck verwendet wird.

In einem Monat gehts wieder zurück in die Heimat, unglaublich wie schnell die Zeit vergeht. Auf was ich mich schon am meisten freue oder hier sehr vermisse sind Kleinigkeiten wie einfaches Händewaschen z.B. oder eine erfrischende, abkühlende Dusche, sowie auch Abkühlung im See nach einem heißen Tag. Abgesehen von Familie, Freunden Kolleginnen und die österreichischen Kinder.

Umgekehrt wird mir das andere Leben und die Momente mit den Kindern sehr fehlen und auch der Abschied von Ghana mir nicht leicht fallen.

**Julia Linsmaier**

**Meine Tochter Julia hat sich für 4 Monate unbezahlt frei genommen und hat in Ghana Kinder unterrichtet. Sie ist Hortpädagogin in Alberndorf.**

Mit uns zu